

biblischen Fächer für die Hermeneutik meist sehr wenige Lehrstunden angesetzt, so daß nur ein kurzer Ueberblick jener Wissenschaft geboten werden kann. Zwar ist an Vorlesebüchern und Schriften über Hermeneutik kein Mangel, allein die meisten Bücher sind für Rigorosanten berechnet z. B. Kohlgruber, Glüntner. Deshalb ist das oben angezeigte Buch des in der exegetischen Literatur durch seinen Commentar zum Hebräerbrieff schon vortheilhaft bekannten Herrn Verfassers gewiß willkommen. Das Buch beruht, wie der Verfasser selbst sagt, vielfach auf den Schriften Dr. Wieser's, der fast 40 Jahre Professor des neutestamentlichen Bibelstudiums in Olmütz war; aber auch Herr Professor Pánek, der Verfasser des Buches, arbeitete vieles bezüglich der Definitionen, Eintheilungen u. s. w. bedeutend um, so daß auch er an Werke einen hervorragenden Antheil besitzt. Nach den Prolegomena, in denen sehr eingehend die Geschichte der Hermeneutik behandelt ist, wird in 3 großen Abschnitten, deren 1. von den hermeneutischen Grundbegriffen, (Wort, Bedeutung, biblische Bilder, Sinn, wissenschaftliche und authentische Auslegung) handelt, der zweite die Heruistik und der 3. die Prophoristik, letztere in etwas kürzerer Fassung, der ganze Stoff untergebracht. Die einzelnen Definitionen, Regeln u. s. w. sind durch zahlreiche Beispiele aus dem Alten und Neuen Testamente erläutert. Manchmal dürften die zu vielen Unterabtheilungen verwirren, allerdings bleibt es dem Lehrer unbenommen, manches in präciserer Form vorzutragen. Beim Contextus historicus hätte indes die Abtheilung in chronologicus und topicus, ebenso etwas mehr über die Parabel, Ironie, Anakoluthie, den Ordo rerum erwähnt werden mögen und zu Allegorie und Typus etwa Gal. 4, 24 und Röm. 5, 14, 1. Kor. 10, 6; in welchen Stellen jene Begriffe und Worte vorkommen, citirt werden können; vielleicht wäre auch die Unterscheidung des biblischen Typus in typus personalis, realis und factum typicum anzubringen gewesen. Lobend ist zu erwähnen, daß durchwegs auf das Concil. Vatican. Rücksicht genommen ist. Die Definitionen sind meistens sehr klar und genau, die Beispiele treffend. Der Druck ist sehr gefällig, auch correct, die vorhandenen Druckfehler reduciren sich auf Buchstabenfehler. Somit erweist sich das Werk, welches auch der Approbation des hochw. f. e. Ordinariates Olmütz sich erfreut, in allem als ein recht taugliches Hilfsbuch für das Studium der Hermeneutik.

Graz.

Universitäts-Professor Dr. Schmid.

- 6) **Geschichte der Erziehung und des Unterrichtes bei den Israeliten**, von B. Straßburger, 1. Lieferung. Stuttgart, Verlag von Levy und Müller. 48 SS. kl. 8°. Preis: 50 Pf. oder 31 fr. ö. W.

Dieses Werk, welches in Einzelnlieferungen erscheint, enthält gewiß manches richtige, schöne und besonders wissenschaftlich recht interessante über das israelitische Erziehungsweisen aus der hl. Schrift des Alten Bundes und dem Talmud; allein die Behauptung der Verlagschandlung, daß die

richtige Verbindung zwischen Unterricht und Erziehung noch niemals so übersichtlich zusammengestellt worden, wie in dem vorliegenden Werke und daß durch die Kenntnißnahme der Erziehungslehren der Israeliten Erziehungsprobleme als gelöst erscheinen, die heute noch unsere Pädagogen beschäftigen, ist doch mehr als übertrieben. In viel höherer und vollkommener Weise lehrt das Christenthum die Erziehung und verbindet damit den Unterricht; sollte die Verlags-handlung Levy und Müller gar nichts gehört haben von den Kämpfen der katholischen Bischöfe gegen die moderne Schule, in der der Unterricht vielfach von der Erziehung und sittlichen Vereblung losgetrennt erscheint? Was die obige Schrift betrifft, so wird gleich S. 1 das Fortbestehen des jüdischen Volkes trotz Verfolgung, Scheiterhaufen u. d. gl. aus dem Verneiser, dem Studium desselben abgeleitet; wir sagen dagegen, daß manche andere alte Völker, die auch Liebe zur Wissenschaft hatten, dennoch vom Schauplatze der Geschichte abgetreten sind und wir Christen erkennen in dem Fortbestande des jüdischen Volkes auch ein Wunder und zwar zur Befräftigung der Wahrheit des Christenthums (ein miraculum ambulans) und halten das jüdische Volk nach Matth. 23, 39, Röm. c. 11, für zum Eintritte in die katholische Kirche am Ende der Zeit aufbewahrt. Daß die Juden sich durch Talent, Wissensdurst hervorgethan, ist nicht zu läugnen; daß die Juden vielfach aus ihrer eigenen Schuld verfolgt wurden, davon ist in der obigen Schrift kein Wort zu lesen. S. 36 heißt es, daß die Liebe ein Grundprincip des Judenthums sei; allerdings schärft die hl. Schrift des Alten Bundes die Liebe zum Nächsten ein, allein sowie schon zur Zeit Christi disputirt wurde, wer denn der Nächste sei, so schließt der Talmud, auf dessen Auctorität die vorliegende Schrift doch so viel gibt, die Nichtjuden (Gojim) geradezu von der Liebe des Juden aus. Ein allseitiges Urtheil kann über dieses Werk erst nach Beendigung desselben abgegeben werden; wir möchten dasselbe als einen Beitrag zur hebräischen Archäologie auffassen.

Graz.

Universitäts-Professor Dr. Schmid.

- 7) **Kurzgefaßte Geschichte des Bisthums und der Diöcese Budweis** zur Jubiläumsfeier ihres hundertjährigen Bestehens nach historischen Quellen bearbeitet von Franz Mardetschlager, Personaldechant, bischöflicher Notar, emerit. Pfarrer von Zagau. Der Reinertrag ist für wohlthätige Diöcesanzwecke bestimmt. — Budweis 1885. Selbstverlag. Druck der bischöflichen Buchdruckerei von Jg. Wolf in Budweis. Pr. fl. 1.50 = M. 3.—

Im Jahre 1885 feierte die Budweiser Diöcese das hundertjährige Jubiläum ihres Bisthums; da war es der Wunsch des unvergeßlichen Oberhirten Johann Valerian, daß ein so denkwürdiger Zeitpunkt durch die Abfassung der Diöcesangeschichte verherrlicht werde. Der hochw. Herr Franz Mardetschlager war bereit, diesen Wunsch zu erfüllen; aber leider hat er den Tag der Jubiläumsfeier nicht erlebt. Die von ihm verfaßte